

# Der Ungarische Israelit.

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums

Erscheint jeden Freitag.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur:

**Dr. Ignaz W. Bak,**  
em. Rabbiner und Prediger.

Preis einer Nummer 12 kr.

Sämmtliche Einsendungen sind zu adressiren:  
**An die Redaction des „Ung. Israelit“  
Budapest, Franz Deakgasse Nr. 19.**  
Unbenützte Manuscripte werden nicht retournirt  
und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen,  
auch um leserliche Schrift wird gebeten.

**Abonnement:**  
ganzjährig nebst homiletischer Beilage 8 fl., halb-  
jährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Ohne Beilage: ganz-  
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig fl. 1.50.  
Homiletische Beilage allein: ganzjährig 2 fl.,  
halbjährig 1 fl. — Für das Ausland ist noch das  
Mehr des Porto hinzuzufügen. — Inserate werden  
billigst berechnet.

**Inhalt:** Das Lemberger Concil. — Das Meeting zu New-York. — Gerechtigkeit und ihre Gefährtinnen. — Original-  
Correspondenz. — Wochenchronik. — Literarisches. — Uj zeneművök. — Bilder-Auctionär. — Inserate.

## Das Lemberger Concil.

Als Papst Pius der IX. sich für unfehlbar erklärte, da lachte die eine Hälfte der „gläubigen“ Welt, während die andere Hälfte sich den Unsinn gefallen ließ. — Und mit Recht! denn steht einmal der Grundsatz: credo quia absurdum est, und ist es angenommen, daß der Papst der Stellvertreter Christi, eventuell Gottes, auf Erden ist, so ist es auch nur consequent, daß dieser Stellvertreter unfehlbar sein müsse! Das Judenthum hingegen, in welchem seit Uransfang kein Autoritätsglaube herrschte, ja in welchem ein gelehrter Nagelschmied so viel galt als selbst das eingesetzte geistliche und weltliche Oberhaupt der gesammten Judenheit, das Judenthum, in welchem Gott, selbst für einen Moses eintreten mußte — das Judenthum, das niemals eine Hierarchie aufkommen ließ und dem Priesterstand alsbald, selbst die bescheidensten Prerogative, die ihm ursprünglich zu Theil geworden waren, nahm als es zu entarten begann, dieses Judenthum, das sich nur darum seinen regen Geist erhielt, weil seine Pfaffen es nicht verdummen und in Fesseln schlagen konnten, dieses Judenthum soll nun auf Initiative eines eingebildeten Finsterlings, Namens Simon Schreiber, das Dogma der Unfehlbarkeit anzunehmen gezwungen werden!

Wie unsäglich Viel wir auch dem jüdisch-orthodoxen Fanatismus zumuthen, eine solche Vermessenheit, ja eine solche Frechheit hätten wir denn doch selbst einem Simon Schreiber nicht zugemuthet, ein solches Attentat auf die Ehre, auf die Selbstständigkeit der Gemeinden, ein solcher Angriff auf das Gut und Habe vieler Tausender, wäre wohl von einem Berrückten, oder von einer organisirten Bande Petroleurs denkbar, keineswegs aber von einem Menschen, der sich Rabbiner schimpft, als Heiliger verehrt und obendrein als mitgesetzgebender Statist figurirt! . . . Und doch ist dem also. Da liegt uns ein Statut vor, welches eine von Simon Schreiber einberufene Versammlung von Pharisäern im ärgsten Sinne des Wortes, im Bunde mit Chassidaern bösester Sorte und Ignoranten durstigster

Art, bei welcher auch der „frumme teutsche“ Romantiker Eugenheimer als das einzige Feder=Vieh=rende Individuum und Zzig Reich, als bewährter Die=ner Gottes und geübter G=esetzkenner nicht fehlten, ausgearbeitet haben, die einer Encyclica, wie ein faules Ei dem andern gleicht! Kaum traut man seinen Augen und so tanzten uns die in hebr. Schrift gedruckten Annahmen vor den Augen, als hätten wir die leibhafte Versammlung in ihrem vollen — התלהבות (=flammende, oder spirituose Begeisterung) vor uns! . . .

Sollten wir dieses gedruckte Attentat einer ernstern Kritik unterziehen, so könnten wir dies nur mit der Peitsche in der Hand thun, wie Salomo sagt ושבט לזר כסילים . . . Eine solche Züchtigung wird dieser Versammlung aber auch in dem hebr. Blatt „דעביר“ zu Theil, die wir hier nebst möglichst treuer Uebersetzung successive folgen lassen. Wir bedauern nur diejenigen unserer Leser, die das Hebr. nicht genau verstehen, daß ihnen manches Unübersetzbare trotz unserer beflissenen Klarheit entgehen wird. Gleichwohl werden wir auch die marantesten Paragraphe dieses famosen Nachwerkes, das als Fehlgeburt in die Welt gesetzt wurde, unsern Lesern nicht vorenthalten, um einerseits zu zeigen, wess unsere hirnverbrannten Fanatiker fähig sind und andererseits zu beweisen, wie Recht wir haben, wenn wir seit Jahren rufen „סדרו נא מעל זב“ . . .

„Höiwri“ schreibt also witzig und paradirend wie folgt:

### כנישתא מרדתא בנאליציא.

המה היו במודרו איה לא הכירו דרכיו ולא ישבו בנתיבותיו. (איוב כ"ד.)

א"ר שמעון ספרא דטרבנות: כתוב: „מסיר שפה לנאמנים“ וכו', אפשר שהכתוב מספר בגנות הנאמנים? אלא מהו „מסיר שפה לנאמנים“ שהקב"ה מסיר מהם שפתי וחס גדולים ממלאכי השרת, שהם רק לשון ארמי אינן מבורכי, והנאמנים, אלו „מחוקי הדת“ אינן מבורכי שום לשון, אפילו לשון הקודש, וזו תהלתם, וסופא דקרא: „ומעם זקנים יקח“, אל תקרא יקח אלא חק, כי כספי טעמא, ומעמא להקח יוחק לחק עולם, כד שמע ר' חזקון חסידא, אמר: אלו היה הא' ספרא ביומי מניתיא חכים! איסתכל ביה ר' יוחנן אע דדרה ונוף ביה ואמר: אלו היה הא' ספרא ביומי מניתיא ריש ברויני דעוה עליי את הבתים, אלא מהו „מסיר שפה לנאמנים“, אלו הדיינים

אדרי כצע, שאפי באקשיש תמים וצביעים הלוקחים לשונם ויהם פתחה לקחת ומטילים מלא על עושי סוכר וסכרוא ואורי ציצית, שכן בלעז קורין ללקיחה: נע המען, ומעם וקנים יקח" אלו סבי דבתא "יקח" במשמעו, ובתיב בתריה "מסור לב הא שו עם הארץ ויתעם בתוהו לא דרך, ימשו השך ולא אור וית עם כ ש כר" ר' ישמעאל ביד וסי ר' שמעון בן עקשא תדוהו אמר: וקני ע"ה כל זמן שמזקנים עתה מוסרפת עליהן, שא מסור שפה לזאמים וני ובתיב בתריה מסור לב ראשי עם הארץ וני.

שנכנסו וקנים בבית ועדם בכובל ומם כמה נביאים, שלהם ניתנה הנבואה מיום שנטלה מן הנביאים, ר' למד ר' חזק מבי אבדרי, ר' זרוקא סמוקא ור' שלמיאל אפיתקומן, ר' קמיא דבא ר' ויא סבא - ארעא רקדא ישמאי זמרי אנלי מדומא קמו להן תמיהין: אילין אכסנאי סביא הכא מא עברין? רעדו אופנים, רעשו שרפים וחרתא קרושין צווחין: קרוש, קרוש, קרוש! - תקא בהם שטא בישא ושרא בהון ורחמל ויהו מרקד ביניהם הוא ואיסתגלית דליה יהו מתרסיין איש לקבל חכרה ומתקדשין דין עם דין ותהו צעקה גדולה, ויהם כל לב את הצועקים ואמר: במטותא מנייבא מורי ורבתי, שלא לצעוק כל כך, שמא ישמע הקול בחיזין ויאמר השימרים, מלאך המות בעור הליכה, וכשמעם דברים של מעם, החו מרוגזם וכעסם ולא צעקי עוד, והסערת קמה לרממה, אי עלה הארי שבתכירה על הבימה ואמר: מורי ורבתי! התקדשו ועשו אויבים באפרכסת, לשמוע ולקבל את דברי הספר הקדוש והנרא אשר כתב מרנא ורבנא שליטאי ויקומו כל האספים מכסאותם ויקרבו לישת לסבב את הקורא בחצי גרון עולה, וישא את קולו ויקרא:

(Fortsetzung folgt.)

### Das Meeting zu New-York.

(Fortsetzung und Schluss.)

In wie weit sind wir interessirt an der Verfolgung russischer Juden durch Russen? Es ist nicht die Bedrückung der Juden durch Russen; es ist vielmehr die Bedrückung von Männern und Weibern durch Männer und Weiber, und auch wir sind Männer und Weiber. Wenn ein natürlicher Zug die ganze Welt verwandt macht, wie könnten wir unterlassen die Verwandtschaft anzuerkennen, da wir doch die Pflicht fühlen darauf zu sehen, daß soweit unsere Stimme und unser Einfluß reichen, die Bedrückung aufhöre? — Kann man noch fragen, an wessen Seite wir stehen müssen? — Es ist ein Spruch vorhanden aus den Zeiten der Stuarts, als noch Kirche und Staat eng verbunden waren, „daß Jemand gut bischöflich und doch dabei ein schlechter Christ sein könne.“ Der früheren gehässigen Beurtheilung der Juden ist zu entnehmen, daß wir wirklich schlechte Christen waren. Doch nun wissen wir, daß Humanität und Civilisation in der Verbrüderung der Menschen allein die Ornezen ihrer Ausdehnung finden. Je näher ihr Glaube dem unsrigen verwandt, desto größer unsere Verurtheilung ihrer Bedrückungen. — Welche Race stand der Civilisation näher als die jüdische? Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf Poesie, Kunst und Literatur, die von ihnen ausging. Was waren alle Könige und Priester der Erde im Vergleiche mit Moses und den Propheten der heiligen Schrift? (Lange anhaltender Beifall.) Sie werden fragen, woher die Sympathie stamme für diese Leute, die doch so weit von uns geschieden sind? So wie im Wasserpiegel das Gesicht dem Gesichte Antwort gibt (entspricht), so des Menschen Herz im Herzen des Menschen. Das Herz des amerikanischen Menschen spricht zum Herzen des russischen Menschen, und will Antwort haben, wie das Gesicht im Wasserpiegel dem Gesichte gegenüber Antwort gibt. (Lange

anhaltender Beifall.) Es ist gesagt worden, daß revolutionäre Agenten diesen Aufstand gegen die Juden angezettelt hätten — Agenten, die gegen die russische Regierung sind. Es war wohlgethan, von England und den Vereinigten Staaten, dieser zu zeigen, daß wir solche Agenten und ihre Handlungen nicht unterstützen. (Beifall.) Als der Czar ermordet ward, wiederholte es traurig in den Vereinigten Staaten; als der Präsident ermordet wurde, fand sich ein trauriger Widerhall in Rußland. Die Herzen der Nationen sind einig in Humanität.

Der Ex-Gesandte Faulkner verliest nun ein Schreiben von Mr. John Foster, dem ehemaligen Gesandten der Vereinigten Staaten zu St.-Petersburg, der ihm aus Washington schreibt, indem er die Unmöglichkeit beim Meeting zu erscheinen bedauert: Ich betrachte die Verfolgung der Juden als eine der schreiendsten Ungerechtigkeiten, die aufs Ernsteste die Anklage jedes Freundes der Menschlichkeit und Civilisation aufruft. Einer der gewichtigsten Vorwürfe, die man den russischen Juden machte, war, daß sie ein zahlreiches Contingent zu den revolutionären Parteien stellten. Inso weit die nihilistischen Verhöre veröffentlicht wurden, kann man diese Behauptung nicht aufrecht halten. Dieselbe jedoch zugegeben, beweist diese Thatsache eben nur, daß die conspirirenden Männer die gerechtesten unter allen Einwohnern sind. Ich glaube nicht, daß die höheren Regierungsorgane diese Ausschreitungen und Grausamkeiten billigen, und inso weit es das dortige Publicum zugestehet, bestrafen sie auch das Verbrechen. Der erste Schritt müßte aber der sein, die Reichsgesetze zu widerrufen, die die Juden als Race ächten, und sie von der großen Erniedrigung zu befreien, unter der sie sich abmühen. Das öffentliche Gefühl der civilisirten Welt hat einen unwilligen Protest erhoben gegen Ungerechtigkeiten, die unsere gemeinsame Menschlichkeit beschimpfen, und dies mag Alexander III. bewogen haben, seinen Unterthanen das zu geben, was sein Vater andern Nationen gegeben und gewährleistet, und was durch russische Tapferkeit errungen.

Richter Noah Davis sagt: Er sei ein Minuten-Mann, den kurzen Zeitraum auszufüllen zwischen dem Vorredner und den folgenden Sprechern, welche da sind den Verfolgern der Juden den Segen der Geistlichkeit zu geben. Er sei froh, daß der erste Beamte der Stadt den Vorsitz führe. Er — der Mayor — sei hier die Bürgerschaft und Humanität New-Yorks zu repräsentiren. Die Gelegenheit wäre eine sehr feierliche, da das ehrfurchtgebietende Schauspiel der großen Feuersbrunst vom vorigen Tage in ein Nichts zusammensinke, gegen die schreckliche Verfolgung der Juden in Rußland. Seit April sind Tausende gemordet worden. Am 1. Dezember sind an der österrreichischen Grenze mehr als 1000 flüchtige Juden versammelt gewesen, verlangend, wo immerhin gebracht zu werden auf Gottes Fußschmel, wo sie geschügt wären vor diesen gottlosen Verfolgungen. Im Namen des Christenthums, welches die beste Religion sein soll, die je den Menschen gegeben worden, verwirft er den Namen von Christen für diese Dämonen der Hölle. (Lauter Zurufe.) Aber was hat Amerika

damit zu schaffen? Sind wir doch um mehr als eine halbe Welt auseinander: Wenn die drei tausend Meilen des Oceans wie in der Vorzeit (das Schilfmeer) durchschritten werden könnten, wir wollten sie Alle einladen herüberzukommen, und sie herzlich willkommen heißen. (Lauter Beifall.) Amerika konnte nicht ermangeln zu remonstriren. Es möchte gerne in seinem Urtheile mächtiger sein als jedes andere Land. Diese Nacht ist Einsprache und Sympathie abgesendet worden. Denken Sie, daß die Stimme einer solchen Nation nicht beachtet werde? Wäre dem so, so müßte das Christenthum ja das Christenthum das Haupt verhüllen vor Scham. —

Davis beschreibt nun die Ausnahmstellung der Juden in Rußland, und findet das einzige Heilmittel in der Aufhebung aller gesetzlichen Unterscheidungen wegen des Bekenntnisses. Was hat Amerika zum wahren Paradiese der Juden gemacht? Es war die Gleichheit aller Religionen und die Möglichkeit sich ganz furchtlos unter der glorreichen amerikanischen Constitution festzusetzen. (Beifall.) Würde die russische Regierung den Juden das Privilegium geben Waffen zu tragen, bei dem Ewigen! sie hätten sich die Wege zur Freiheit gebahnt. (Beifall.) Es ist demnach die Pflicht der Amerikaner zur rechten Zeit wie zur Unzeit andere Nationen zu beeinflussen, ihre Individuen vor dem Gesetze gleichzustellen. Was Amerika am praktischsten leisten kann, ist: den Juden bei der Auswanderung hieher behilflich zu sein, und als seine bindende Pflicht zu betrachten, die verschiedenartigsten Gesellschaften, die sich hier bereits niedergelassen haben, zu dulden; diese verfolgten Juden im Mississippi-Thale anzusiedeln, das allein drei Millionen dieser bedrückten Menschen Obdach bietet. (Lauter Beifall.)

Rev. Dr. Hall sagt: Er bedaure, nicht beim Beginn dieses Meeting da gewesen zu sein, da er von einem Meeting der evangelischen Alliance zu gleichem Zwecke in Anspruch genommen war. Er habe drei Bemerkungen vorzubringen, die für die Schwierigkeiten heilsam und klärend sein dürften. Das jüdische Volk erduldet heute die Folgen der Ungerechtigkeiten, die die Völker der Erde durch viele Jahrhunderte hindurch an ihm geübt haben; im Lichte dieser Thatfache ist es nicht schwer zu begreifen, wo diese Bedrückungen herühren, Rußland, als christlicher Staat, wollte den Juden keinen Grundbesitz gestatten; sie waren der politischen Privilegien beraubt und dazu gedrängt solche Beschäftigungen zu ergreifen, bei welchen mobiles Vermögen erworben werden konnte. Nun wird allseits zugegeben, daß die Juden so verständig sind, als die Angehörigen jeder andern Race, und die Erfolge, die sie in ihren Beschäftigungen errangen, riefen den Haß und die Feindseligkeiten der Nihilisten und Socialisten hervor, so in Rußland wie in Deutschland; sie veranlaßten sie mit Reid auf diejenigen zu sehen, die in ihrem Wirken bessere Resultate aufzuweisen hatten, als sie. (Beifall.) Es wurde bereits gesagt, daß die russische Regierung schuldig wäre, solchen Ausschreitungen zuvorzukommen, und die zweite Bemerkung, die er zu machen habe, sei, daß diese Regierung ihrer eigenen Armee nicht ganz sicher ist. Wenn die Offiziere mit den Nihilisten

sympathisiren, so sind sie auch nicht geeignet, die Aufwührer zu bändigen, und bei Vorkehrungen gegen die Verfolgungen eifrig zu sein. Rußland hat seine jüdische Unterthanen in der Praxis innerhalb einer beschränkten Region gehalten. Dies war ein großer Nachtheil fürs Volk, und eine fortwährende Quelle von Verwicklungen. Er wollte dies durch ein Beispiel illustriren: Wenn die Vereinigten Staaten die Race, zu der er gehöre — die Irländer — auf den Staat Neu-York beschränken möchte. Er ist nicht hier um zu sagen, was die anderen Staaten dabei verlören. (Lauter, langanhaltende Heiterkeit.) Das Uebel, das diese Race an sich hat, wäre vielleicht verbannt. (Gelächter.) Er sieht, daß die Versammlung seine Idee aufgegriffen, er habe daher nicht nöthig sie weiter auszuführen. (Heiterkeit.) —

Die dritte Bemerkung, die er zu machen habe, sei: daß wir mit Mäßigung sprechen und unsern Unwillen temperiren mögen, wenn wir vom russischen Volke referiren. Amerika hat auch noch nicht die oberste Stufe der Civilisation erreicht, obzwar es nahe davon steht. Rußland ist nicht absolut barbarisch; es bewegt sich vorwärts, wenn auch nicht — wie Amerika — über Kopf und Hals. Amerika möge ihm das äußere Gewissen sein. Wenn Amerika remonstrirt hat in gerechter und würdiger Sprache, so hat es seine Schuldigkeit gethan. Er glaubt, daß Amerika seine Anstrengungen nicht vergebens machen werde. — Und wenn das Licht auf diese Ungerechtigkeiten geworfen wird, ohne die Anwendung der Mittel zu deren Heilung bewirkt zu haben, so regiert ja der allmächtige Gott zur Vergeltung und früher oder später wird die Strafe erfolgen. (Beifall.) —

Dr. Howard Crosby sagt: Das Meeting ehre die Stadt und die Vereinigten Staaten. (Beifall.) Es ist doch sonderbar, daß religiöser Haß das teuflischste Ding auf Erden sei. (Beifall.) Er könne nicht mit seinem Freunde, dem Richter Davis übereinstimmen darin, daß Gesetzesänderungen es hier thun würden. Er — der Sprecher — habe zu lange in Neu-York gelebt, um dies zu glauben. (Lachen und anhaltender Beifall.) Was Rußland benöthigt, ist eine Aenderung des Herzens. (Beifall.) Er könne hier nicht stehen, um Rußland Schönheiten zu sagen — es ist barbarisch. (Beifall.) Das jüdische Volk wäre das einzige, das von Gott selbst die Würde des wahren Aels erhalten.

Rev. Dr. Newman sagt: Die Gefühle dieses Meetings werden noch heute bekannt werden in Rußland, dem Verfolger und dem Verfolgten, und die Aeußerungen Ewarts und Fosters — der Erstere ist Staatssecretär, der Letztere Ex-Gesandter in Petersburg — werden großen Eindruck machen. Rußland weiß es, daß es die moralische Unterstützung der Nation braucht. Die amerikanische Kundgebung über persönliche Freiheit wird von der russischen Regierung beachtet werden. Es darf nicht vergessen werden, daß so barbarisch auch Rußland war, so zog doch der II. Alexander nach Bulgarien, um Juden wie Christen zu befreien. Es war eine herzlose Grausamkeit das Volk zu verfolgen, daß die Nationen bereichert hat, nicht nur jetzt, sondern auch in der Vergangenheit. Spanien begrüßte

den Juden auf dem Throne Castiliens; England, das unter Eduard I. vor 700 Jahren die Juden exilirte, begrüßte einen Minister, der ein Jude war — den eminentesten Minister seit den Tagen Moses. Drei Dinge werden von Rußland verlangt: Der Schutz der Juden im Reiche, Wiederherstellung des zerstörten Eigenthums, soweit als möglich, und Bestrafung der Angreifer. (Lauter Beifall.)

Major Grace brachte hierauf die Resolutionen zur Abstimmung, welche einmüthig angenommen wurden, worauf sich die Versammlung auflöste.

Nach dem „New-York Herald“

Leopold Freund.

## Gerechtigkeit und ihre Gefährtinnen.

Amerikanische und russische Begriffe von Gerechtigkeit. — Lehren abgeleitet von dem Guiteau'schen Verhöre. — Licht und Wahrheit die Basis der Gerechtigkeit. Predigt von Dr. Ad. Huebsch.

Im Tempel der Ahawath-Chesed-Gemeinde nahm Rev. Dr. Huebsch zum Texte seines jüngsten Vortrages den Vers 30 des 28. Capitels II. Buch Moses. — „Und du sollst in den Brustschild des Urtheiles legen die Urim und Thumim; und sie sollen sein auf dem Herzen Ahrons, wenn er vor den Herrn hintritt; und Ahron soll tragen das Urtheil der Kinder Israels auf seinem Herzen vor dem Herrn immerwährend.“ Der Hohepriester, durch das göttliche Gebot eingesetzt, war Vertreter der Nation; er war das Volksgewissen, aus dem reinen Spiegel des göttlichen Willens reflectirt. — Die für ihn gefertigten heiligen Kleider wurden gewöhnlich als Symbole der Tugenden erklärt, die sowohl Individuen wie Nationen schmücken sollten. Der Brustschild des Urtheiles war der vornehmste der heiligen Gegenstände: der Hohepriester hatte ihn auf dem Herzen zu tragen. Er war „viereckig und doppelt“, eine Art Tasche, deren Vorderseite besetzt war mit 12 Edelsteinen, die 12 Stämme Israels bezeichnend. Wir haben auch gesagt, was die Tasche der Gerechtigkeit enthalten mußte — zwei Artikel, deren technische Ausführung nicht genauer erklärt werden, deren Namen jedoch keinen Zweifel zulassen, darüber, was sie anzuzeigen hatten; der eine war Urim = Licht; der andere war Thumim = Wahrheit, und die Tradition sagt, daß in zweifelhaften Fällen die Entscheidung gefunden wurde beim Anschauen dieser oraklischen Objecte. Wenn Licht und Wahrheit leuchteten, so war dies ein glückliches Zeichen; wenn sie verdunkelt waren, so war dies ein Vorbote des Uebels. Wenn wir diese Einrichtung der heil. Schrift des besondern Charakters als nur einem speciellen Volke geltend entkleiden, so finden wir darin einen univervellen Gedanken, der den Grundsatz aufstellt, auf den allein die Existenz civilisirter Nationen sicher begründet werden kann.

Volksgewissen ist der Hohepriester, Gerechtigkeit ist der Brustschild; nicht jene Gerechtigkeit, die einer Tasche voll Sophisterei gleicht, sondern die erhabene Gerechtigkeit, welche das treue Behältniß der zwei höchsten Elemente der Gottseligkeit, Licht und Wahrheit, aufweist.

Mit einem Gefühle tiefen Dankes biete ich meine Glückswünsche diesem Lande für die Art und Weise, in der es im Laufe dieser Woche sich einer dem Volksgewissen aufliegenden traurigen Pflicht erledigte.

Mögen Andere, die nicht in unserem Lande wohnen und daher unbekannt mit dem Geiste des ungeschriebenen Gesetzes, welches die Atmosphäre einer echten Republik durchdringt, den weiten Zeitraum kritisiren, den der Gerichtshof einem nichtswürdigen Verbrecher zugestand, der noch bevor sein Verhör begonnen, durch das Urtheil der ganzen Welt als ein Räin gebrandmarkt ward. Amerikanische Gerechtigkeit sah in dem Factum, daß das Verbrechen an dem Herzen des Landes verübt worden, und daß Jedermanns Herz gegen den war, der es verübt hatte, einen Grund mehr über die persönlichen Rechte dieses Räin, als über die eines Menschen und Bürgers zu wachen, und ihm den weitesten Spielraum der Vertheidigung zu gestatten. Die poffenhastigen Berrichtungen des elenden Verbrechers im Gerichtssaale während des Verhörs brachten hier wie auswärts keinen geringen Widerwillen hervor; aber es ist ein wesentlicher Charakterzug des amerikanischen Volkes, der dem populären Ausspruche einverleibt ist: „Wir leben in einem freien Lande, und steht es einem Jeden frei sich selbst zum Narren zu machen, selbst am Fuße des Galgens.“ — Indem man ein volles und geduldiges Verhör gestattet einem Geschöpfe, das mit der Last eines solchen Verbrechens beladen ist, wurde die Majestät der Gerechtigkeit in keinem Falle verringert; sie wurde vielmehr ob der erhabenen Unpartheilichkeit gesteigert, ob der Lage, daß wenn hinlängliche Zeugenschaft vorhanden gewesen wäre, den Mann im Verhöre zu decken, trotz der leidenschaftlichen Erbitterung des ganzen Landes, ja der ganzen Welt, kein Haar auf seinem Haupte gekrümmt werden sollte. Das öffentliche Gewissen bewies sich als treuer Hohepriester, als ruhiger, feierlicher und leidenschaftsloser Vertheiler der Gerechtigkeit, und das Verdikt erscheint als Resultat des Lichtes der Beweisführung, und als Wahrheit der Ueberzeugung.

Zum Gegenjatz! lasset uns nun vergleichen, wie Gerechtigkeit in andern Gegenden verstanden und geübt wird. Im Nordosten Europa's ist jetzt ein Fall in Verhandlung, würdig die ungetheilte Aufmerksamkeit der ganzen bewohnten Erde auf sich zu ziehen. Nicht etwa Königsmörder, sondern treue Unterthanen ihres Herrschers; nicht etwa Landläufer zweifelhaften Charakters, sondern eine gewerbsfleißige Volksklasse, von der jeder Einzelne für seinen geliebten Herd beschwerlich arbeitete, sind diejenigen, die vergebens um Gehör bitten, die umsonst eine barmherzige Berücksichtigung ihrer Rechte als menschliche Wesen erstehen. Hunderte von ihnen wurden unbarmherzig niedergemetzelt; Tausende ihres Heims und Eigenthums beraubt. Die armen Dulder werden als Verbrecher behandelt und die herzlosen Folterer der Unschuld sind unter der Autorität der herrschenden Macht geschügt.

Dem Nechzen der Dahingeschlachteten wird kein Gehör verliehen. Gerechtigkeit, bist du nicht nur blind, sondern auch taub? — — — — —

Siehe da! Vom fernen britischen Eilande ist eine Hand bittend nach Rußland ausgestreckt zum Frommen der armen verfolgten jüdischen Brüder — eine Hand oft erprobt und eine sonst nie abgewiesen, wenn trübe Zeiten ein großes Anlehen nöthig machten. Jetzt wurde diese Hand Rothschilds dennoch zurückgewiesen, weil sie eine Denkschrift hielt, welche — demüthig und bescheiden — das Unrecht beschrieb, das den russischen Juden angethan worden; und Rußland ist entschlossen Unge rechtigkeit als Recht zu erklären zur Kränkung der Gewissenhaftigkeit und Humanität. — Bist du todt Gerechtigkeit? Licht und Wahrheit, habt ihr die Erde für reinere und bessere Sterne vertauscht? Nein! nein! wir wollen nicht verzweifeln.

Die Wege der Vorsehung sind wundervoll, und die Anstrengungen der Menschenkinder entbehren niemals heilsame Resultate. Der Niedergang der Gerechtigkeit in einer Gegend scharft das Rechtsgefühl in andern Welttheilen, und nach den Anstrengungen ist ein Fortschritt der Menschheit zu verzeichnen.

Siehe hin nach Britanniens Metropole, die hohe Aristocratie, die Würdenträger der christlichen Kirche, die Häupter der Gelehrsamkeit, eine leuchtende Sterngruppe am Horizonte der civilisirten Welt — sie Alle vereinigen sich, um ihren lauten Protest zu erheben gegen das entweihende Bestreben unser erleuchtetes Jahrhundert zurückzudrängen in die schwere Finsterniß des Mittelalters.

Amerika wird nicht zurückbleiben hinter Großbritannien — Amerika fing damit an durch seinen Präsidenten das erste Wort der Ermuthigung den Leidenden aussprechen zu lassen. Hier, wo Gerechtigkeit der König ist, der nicht nur herrscht, sondern auch regiert. Hier muß der Protest von einem Ende des Landes bis zum andern ergehen, und dieser Protest wird sein donnerndes Echo finden in der ganzen Welt. Ja, das Antlitz des Hohepriesters — öffentliches Gewissen — wird wieder strahlen, die Juwelen des Brustschildes werden die Kämpfer für Gerechtigkeit sein, und Licht und Wahrheit werden ihre dauernden Monumente sein.

Nach dem „New-York Herald“

Leopold Freund.

## Original-Correspondenz.

Kaposvár, im März 1882.

Geehrter Herr Redacteur!

Wie alljährlich, will ich Ihnen auch heute von dem echt humanen und frommen Wirken der hiesigen ק"ק berichten, deren wackere Mitglieder das große Elend und Krankheit mildernde Lösungswort der jüdischen Liebe: צדקה תציל ממות „Wohlthätigkeit rettet vom physischen und moralischen Tode,“ auf eine wahrhaft hochherzige Weise bethätigen. — Wir haben leider, obwohl die Gemeinde der Zahl nach nicht bedeutend ist, sehr viele Familien, die ebenso arm an Geld wie reich an Kindern sind, und dennoch können wir behaupten — womit sich nur sehr wenige Jüdengemein-

den Ungarns rühmen dürften — daß kein einziges armes Mitglied zum Bettelstabe greift, um in der weiten und kalten Fremde das Brod des Glends zu suchen. — Denn, Allem voran, übt die Gemeinde als solche צדקה תציל ממות systematisch aus, indem sie ihre, allen Ansprüchen der Religiosität und Nationalität entsprechende Schule zu einer wahrhaften Armenschule, wenn ich so sagen darf, heiligte, indem die Hälfte der Schulkinder ganz unentgeltlich unterrichtet, mit Büchern versorgt und von Kopf bis zu Fuß bekleidet wird. — Zu diesem edlen Zwecke hält der Rabbiner, Herr Dr. Rosenber, allwintertlich eine Vorlesung, die auch diesmal ein Reinerträgniß von fl. 500 hatte, wovon auch den armen Schülern des Gymnasiums 40 fl. zugeführt wurden. — Ferner stehen der Gemeinde zu ähnlichen Schulzwecken die jährlichen Zinsen der Sauerischen Stiftung von fl. 2000 zur Verfügung, die edle Menschenfreunde mit echt jüdischem Herzen gewiß vermehren werden. — Unsere Wohlthätigkeitsvereine werden musterhaft verwaltet und stehen unter der Oberaufsicht unseres wackeren Gemeinde-Präsidenten, Herrn Dr. S. Swarcz, der mit selbstverleugnender Treue seiner hehren Aufgabe obliegt. So hat unser Frauenverein, den eben das Liebeslicht reiner und milder Weiblichkeit zur höchsten Blüthe erhob, abgesehen von seinen bestimmten monatlichen, ja täglichen Gaben an ganze Familien, erst unlängst wieder fl. 250 vertheilt und einige Bräute zur Vermählung kräftigt verholfen, da er zugleich unsern Ausstattungsverein innig und sinnig verwaltet. — Unser Bikkur-Cholimverein ist gleichfalls treuen Händen anvertraut und gewährt armen kranken Mitgliedern eine wöchentliche Unterstützung von fl. 3 auf die würdigste Weise, indem die entsendeten Besucher diese Spende dem Kranken mit liebe- und theilnahmenvollen Worten überreichen. — Unsern Szandekonferein trifft die edle Aufgabe, die neugebornen Söhne armer Eltern mit dem Gevatter und dem obligaten Aestmale zu versorgen, sowie die kranke Wöchnerin einer bessern Pflege theilhaftig zu machen. Und was nicht die vereinte Kraft der Humanität zu leisten im Stande ist, das leisten die reichen Opfergaben Einzelner, die stets rasch und somit doppelt geben, obgleich auch sie einen harten Kampf uns Dasein zu kämpfen haben. Ein edles Musterbild der Wohlthätigkeit für die einzelnen vermögenden Mitglieder haben wir an dem, nicht bloß von unserem guten König, sondern auch von Gott geadelten Herrn S. Zusek, der stets der Erste beim Altare der helfenden Menschenliebe ist. — Kurz Sie, geehrter Herr Redacteur, werden es gewiß nicht übertrieben finden, wenn ich sage, daß die hiesige Jüden Gemeinde im besten Sinne des Wortes eine ק"ק genannt werden darf, da sie auch auswärtige Institute, wie z. B. das jüdische Taubstummeneinstitut in Pest mit jährlicher Liebesgabe von fl. 25 unterstützt. — אהרון אהרון הכיב: Nämlich unsere schön und würdig organisirte ק"ח, die im göttlichen Geiste der Gleichheit und Brüderlichkeit den reinsten אמת שואמא bethätigt. Die Todten der armen wie der reichen Familien werden auf gleiche würdige Weise zu Grabe getragen, weil dort, wo die Bestattungskosten von den betreffenden Leidtragenden nicht geleistet werden können, die ק"ח sogar das

Chorpersonal bezahlt.\*) — Sie hat einen prächtigen und dennoch geschmackvoll-einfachen Leichenwagen in diesem Jahre für fl. 1200 angekauft, die fast ganz durch freiwillige Spenden gedeckt wurden. Sie bezahlt ihren ständigen Arzt, obgleich auch der Vikar-Cholimverein einen solchen Helfer der Kranken besoldet, sorgt für die nöthige Pflege und Medicin und ist außerdem überall dort, wo Noth und Tod in das jüdische Haus einzieht. Jährlich am 7. Adartage, hält sie ihre Generalversammlung ab, der stets ein Trauergottesdienst in der Synagoge vorangeht, wo in der Gelegenheitsrede des Rabbiners der verklärten Mitglieder der פ"מ, wie überhaupt der im Jahreslaufe verstorbenen Edlen und Großen Israels pietätvoll gedacht wird. Diesmal wurde auch der verklärte Denker und Dichter Berthold Auerbach nicht so sehr als ruhmgekrönter Schriftsteller, wie als treuer Bekenner des Judenthums und muthiger Vertheidiger seines verleumdeten Semitenvolkes verherrlicht; und die Generalversammlung beschloß einstimmig, der Witwe Auerbach's ein Beileidsschreiben zu senden, dessen Copie ich hier zur Veröffentlichung in Ihrem geschägten Blatte beischließe. — Erhebend war der Schluß der Versammlung, indem sie auf Antrag des biedern Präses, der in herzergreifender Rede der unglücklichen, von barbarischen Horden gemarterten Glaubensgenossen in Rußland gedachte, fl. 25 dem Hilfscomité votirte, obwohl hier auch privatim zu diesem heiligen Rettungsacte gesammelt wird. Es dürfte dies vielleicht unserer jüdischen Großcommune zu Pest als spornendes Beispiel dienen und noch anderen, bei weitem größern Jüden-gemeinden unseres theuern Vaterlandes!!\*\*)

Mit herzlichem Gruß Ihr

a. g. —

Das Condolenzschreiben an die Frau Auerbachs lautet:

Hochgeehrte Frau! Aus weiter Ferne, einer kleinen Stadt des schönen und freien Ungarns, wo eine der Zahl nach wohl nicht bedeutende, aber der religiösen Aufklärung, dem Genius der Wissenschaft und Poesie huldigende Jüden-gemeinde besteht, empfangen Sie gütigst im Namen ihres heiligen Vereines (Chewrah-Kadisha) den Ausdruck aufrichtiger Theilnahme an dem Schmerz, den der unerseßliche Verlust Ihres weltberühmten Gatten Ihrem biedern Frauenherzen und Ihren theuern Kindern zufügte. — Dieser Schmerz ist zwar um so tiefer und berechtigter, je mehr in Ihrem Geiste sich der wehmüthige Gedanke befestigt, daß der Tod Berthold Auerbachs, dieses weisen Denkers und Dichters, nicht nur von den treuen Familiengliedern und den zahlreichen ihn bewundernden Freunden, nicht nur von dem großen deutschen Culturvolke, sondern all dort bitter beklagt wird, wo empfänglicher Menschenfönn für das Wahre, Gute und Schöne herrscht, mithin auch von den gebildeten Söhnen und Töchtern des ungarischen Vaterlandes. — Wir sollten daher Ihre frische und heiße Wunde nicht

noch brennender machen durch das Zeugniß, wie allgemein die Trauer um den edlen Mann ist, der das Lebenslicht Ihres Hauses, die Seele Ihrer Seele war. — Allein in der Ueberzeugung, daß der Trost, den auch wir Ihnen und Ihrer Lieben in schwachen Worten zu bringen uns erlauben, jenes schmerzliche Gefühl des riesigen Verlustes dennoch bei Weitem überwiegt, weil er Ihnen und den Ihrigen die erhebende Gewißheit gewährt, daß der dichtende Denker Auerbach sich überall auf der weiten Erde die Palme der dankbaren Anerkennung und Unsterblichkeit errungen hat, fühlen wir uns gedrängt, diese Zeilen hochachtungsvoll an Sie zu richten. — Diese mögen Ihnen, geehrte Frau, sagen: unsere Pietät und Verehrung, die wir in der öffentlichen Jahresversammlung der „Chewrah-Kadisha“ dem unvergeßlichen Verklärten zollten, gilt wohl auch dem genialen Dichter der ewig classischen Dorfgeschichten, viel mehr aber dem unerschütterlich treuen Anhänger und Vertheidiger seines jüdischen Stammes, den er mit seinem Ruhmesglanze auch dadurch zu verherrlichen strebte, daß er viele Heldengestalten seiner Romandichtung gerade aus dem so oft verkannten Mosißglauben ihre wahre Geistes- und Charaktergröße schöpfen ließ; dem er die reinste Liebe damit bekundete, daß er, schon matt und krank darniederliegend, jenes weltbekannte Dankschreiben an den hochsinnigen Menschenfreund, den greisen Gelehrten und Domprobst Döllinger richtete, worin er die innigste Solidarität mit seinem verleumdeten Semitenvolke und die sittliche Entrüstung darob offenbarte, daß man es wagt, den Bekennern des Judenthums die opferfreundige Treue selbst zu jenen Nationen abzusprechen, in deren Mitte sie die volle bürgerliche Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetze genießen. — Eine Entrüstung, die so muthig und offen auszusprechen sich Keiner eher, als er, berufen fühlen konnte, da er ja stets einer der besten und wackersten Söhne des deutschen Vaterlandes, einer der edelsten Träger, der intelligentesten Kenner und Verbreiter des national-völkstümlichen und reinen deutschen Wesens war bis zum letzten Pulschlag seines guten poetisch-deutschen Herzens!! Ganz besonders aber gilt die Pietät unseres heiligen Vereines, der die letzten Liebesdienste den Todten bezeigt, dem edelmüthigen jüdischen Sohne Auerbach, der nun, seinem letzten von der Poesie der Kindesliebe geweihten Wunsche gemäß, in einem kleinen, schmucklosen jüdischen Dorffriedhofe die ewige Ruhe gefunden hat neben seinen armen Eltern und Geschwistern, denen er, der große Sohn, wahrlich das glänzendste Monument setzte, seinen eignen Grabeshügel, den eine große und sieggekrönte Nation gewiß mit dem nimmer welkenden Kranze deutscher Treue und Dankbarkeit schmücken wird. — Dieses seelenerhebende Bewußtsein tröste und stärke Sie, hochgeehrte Frau, der wir uns in vorzüglichster Hochachtung und mit herzlichem Brudergrüße empfehlen.

Geehrter Herr Redacteur!

Vielleicht angeregt durch Ihre oftmalige fulminante Provocationen, unsern unglücklichen und so hart bedrängten Brüdern in Rußland durch Geldopfer hilf-

\*) Tout comme chez nous (!)

D. Red.

\*\*\*) Das gebe Gott. Doch glauben wirs schwerlich, solange Herr P. L. sein Veto nicht zurückzieht.

D. Red.

reiche Hand zu bieten, \*) hielt unser ehrwürdiger Herr Rabbiner Hönig ברתה שלום eine sehr warme und geistreiche Predigt, und mit passenden Stellen aus dem großen Schachte der מדרשים und מאמרים gewürzt, entrollte er mit lebhaften Farben ein Bild der traurigsten Lage und forderte voll Nührung und Aufregung die Gemeinde auf diesmal ja nicht indolent zu sein, ein Jeder möge sich beeilen sein שׂקל auf den Altar der Humanität und Bruderliebe zu legen und zu bewahren, daß Israel der wohlverdiente Orden בני ישראל seit Urbeginn gebühre. Ich will hier nicht den Raum mit der wirklich gelungenen und schönen Rede ausfüllen, sondern nur noch den einen zündenden Witz erwähnen, den er so treffend einschloß בני תשא את ראש ישראל „Willst du Israel erheben! יתנו so sollen sie geben, geben wo es so nöthig ist, geben wo es das Herz selbst dictirt u. s. w.

In derselben Woche kam auch von dem greisen gelehrten und geistreichen Herrn Rabbiner Weiße aus Neustadt ein sehr schönes hebräisches Schreiben an unsere Gemeinde, worin er auffordert, der Vorstand möge die Rabbinen und Notablen des ganzen Comitates nach Neutra als die Metropole einladen, um zu berathen, ob das Comitativ collectiv oder jede קהלה separat Geldsammlungen veranlassen und bewerkstelligen solle.

Der hiesige Vorstand that dies pietätvoll sogleich, ein Tag wurde zur Ankunft anberaumt, die ganze Gemeinde sah mit Spannung dem Eintreffen so vieler Herren entgegen und siehe da! die Herren Rabbiner und Rabbinerchen, die sonst — — mit dem obligaten Schlatenschames erschienen, blieben diesmal schön — zuhause, auch viele Vorstände sandten Entschuldigungsbriefe, und nur der ehrwürdige Rabbiner Weiße und ein Rabbinerchen aus — Nowak erschienen. — לילי דמסתא hätte ich mit vollem Rechte hier appliciren können «parturiunt montes et nascitur — ridiculus mus». — Demungeachtet hielt unser würdiger Vorstand diesbezüglich eine Plenarversammlung, der Localrabbiner wurde einstimmig zum Präses designirt, der mit begeisterter Eloquenz die Urjache und den Zweck der Einberufung klar darlegte, und mit Thränen in den Augen bat er, die Versammlung möge sich beeilen einen günstigen Beschluß zu fassen, denn schnelle Hilfe sei höchst nöthig. Dann sprach Rabbiner Weiße Worte, die jedes Herz weich stimmten, lobte das große Wirken der „Alliance Israélite Universelle“ zu Paris, sprach sein tiefes Bedauern aus, daß das Judenthum keinen Crémieux — mehr habe, und ersuchte mit beredten und feurigen Worten baldigst das Möglichste zur Linderung zu thun und zu schaffen.

\*) Wir zweifeln nicht daran, daß wenn wirklich etwas zu Gunsten unserer unglücklichen Glaubensgenossen hierlands geschehen sollte, so ist es gewiß nur unserer Initiative mitzubanken und wir werden, so oft sich uns nur Gelegenheit dazu bietet, das Feuer der Begeisterung so lange schüren, bis es zündet. — Denn, wir gestehen es aufrichtig, daß wir die Angelegenheit nicht bloß von der sentimentalischen Seite der Humanität auffassen, sondern auch vom culturalen Standpunkte, indem wir jetzt Gelegenheit haben die russischen Glaubensgenossen, in denen, wie oft gesagt, ein großer Fond von Geist, Gläubigkeit, Menschenthum und Culturfähigkeit gefangen schlummert, zu befreien — so daß wir diese Verfolgungen für quasi providentiell, als מצב אלהים halten — — D. Red.

Die Versammlung versprach einstimmig den Wunsch zum Beschlusse zu erheben, ihn jeder Gemeinde zuzusenden, auf daß die betreffenden Vorstände das Gesammtelbe entweder hierher oder direct der „Alliance“ einzusenden und selbst thätig und schnellstens wirken.

Ob was bis nun schon geschehen, ist mir wenigstens — unbekannt. Ich wünsche nicht nöthig zu haben, Herrn Rabbiner Weiße zuzurufen \*) וישתה דברייך העינים.

Ich kann endlich nicht umhin hier meine große Bewunderung über die Unthätigkeit der Durchführungscanzlei in dieser so echt jüdischen Sache auszusprechen; da die שמרי הרה in der Regel Alles a l'ordre de multi thun, so zweifle ich nicht, daß so von dort die Unterstützung provocirt würde, Alles einstimmig rufen möchte וישמע יעשה! \*\*) Also warum schweigt diese gänzlich gerade da, wo sie den größten Lärm und den größten Nothschrei erheben soll? Oder ist das wahr, daß diese Großmacht ihr plein pouvoir verloren haben soll? Soll das wahr sein, daß viele Gemeinden sich gerne von dieser kostbaren Omnipotenz befreien möchten?

Da fällt mir gerade ein sehr hübsches Epigramm ein, das ein geistreicher Dichter über das gewünschte Aufhören der Zeitschrift „das Vaterland“ schrieb, welches beiläufig so lautet:

Der Vater des Vaterlandes  
Gab dem Vaterlande das Vaterland,  
Befrei bald o Vaterland  
Das Vaterland vom Vaterlande.  
Sapienti — paua.

Neutra, den 3. März 1882.

Jacob Singer.

## Wochenchronik.

\*) Aus Fünfkirchen sind wir erfreulich berichtet, daß sich dort eine Filiale der „All. Isr. Univ.“, die bereits 100 Mitglieder zählt, gebildet hat. Wir rufen diesen Edeln ein ירבו בני ירבו.

\*) Am jüngstverfloffenen Sabbath hielt unser sehr beliebter Prediger, Herr Dr. Kohn eine kurze, aber sehr markige ung. Rede über das Thema, wie der Jude sich verhalten sollte, anknüpfend an die Worte למה לך ארץ שורר בביתה ומדבר בלשון עמי. indem er betonte, daß die zwei Hauptpersonen, Mordachai und Ester, der Purim-Begebenheit, bis auf ihre Namen Perser waren, ohne als Juden gekannt zu sein, während sie im Herzen, in ihrer Gesinnung wie in ihrer Behausung das Judenthum voll und ganz bethätigten — und grade in der Noth ihres Volkes ihre Religion bekannnten und seine Sprache redeten — die schneidende Parallele ergab sich von selbst. Wir bedauern nur, daß diese zündende Rede weder von unserem Vorstande, noch von dem Gros unseres Publicums gehört wurde — — und aus dem Grunde verdiente sie schon veröffentlicht zu werden.

\*) Solange die Großcommune der Hauptstadt nichts thut und mit so kopf- und herzlosem Beispiel vorgeht, dürfte auch von den Landgemeinden nichts zu erwarten sein. D. Red.

\*\*) Wenn dabei irgend ein Profit herauschaute — dann schon! Uebrigens gehört ja das וירבו in das Programm der „שׂוֹבְרֵי הַרְהָה“ — wir verwundern uns daher über Ihre Bewunderung. D. Red.

## Literarisches.

Djakovár, im März 1882.

Die in Nr. 8 von Herrn Dr. Lemberger einem Diurnisten, bitterpissig so sôrt übermittelte Hilfe kam viel zu spät. Mir war schon geholfen durch das in Nr. 7 von dem Großmeister Herrn Löwy! ארי שבחבורה zartverschriebene Rezept. Man braucht ja gerade nicht Herr und Doctor zu sein, auch ein Diurnist versteht es, die Bekanntschaft mit Petronius füglich auszunützen, wenn er von dem Mentor der Wissenschaft beflissenen, von diesem lebenden Gegenfatz des מכתב יוסף דעת יוסף רעה יוסף רעה auf solch' eine interessante Bekanntschaft aufmerksam gemacht wird.

Da nun Alles übereinstimmt, daß der römische Petronius der Verfasser dieser aus der Wirklichkeit entnommenen oder erdichteten Erzählung ist, wolle mir der Herr Dr. Lemberger אשר קמני עבה ממני nicht verübeln, wenn ich gegen seine Auffassung mir erlaube Einsprache zu erheben. Seine polizeifittliche und zensurmäßig geübte Kritik, kann ich nur betreffs meiner, zur ferneren Vorsicht dankend entgegennehmen. Auch seinen Vergleich zwischen Petronius und Paul de Coque laß ich insofern gelten, weil erwiesenermaßen die ausgezeichneten Schriftsteller dieses Genre, durch schonungsloser Bloßstellung der Laster und Gebrechen, auch ohne Promovirung, für körperliche und geistige Gesundheit, sehr viel und bedeutend geleistet. Aber ein Zitat des R. Chananel eine schmutzige und frivole Fabel schelten, und den R. Chananel sogar zu einem Preßburger Talmudjünger degradiren; das ist wahrlich zu arg. Bizony bánom! פה קדיש יאמר בוא?

Nicht aber bloß gegen Herrn Dr. Lemberger, der unliebsam in der Weise Schaman's mich דוחה בויפה mache ich Front, sondern auch von dem Hillel unserer Zeit, der mit אלא אלא ישראל בי לא אלא אלא mir wohlwollend ein Wort zu verstehen gibt, sogar von ihm kann ich den Vorwurf, „daß R. Chananel den ruhigen Talmud mit einem „Geschwäg behelligte“, nicht anders annehmen als כשננה שיצאה מלפני השליט. — Nach meiner Ansicht ist diese Erzählung kein Geschwäg, viel weniger noch eine schmutzige Fabel, und vielleicht sogar keine Satire, sondern für den Psychologen von hochmoralischer, für den Physiologen von tiefwissenschaftlicher Bedeutung und daher für den Talmud umso gefügiger, weil darin Wissenschaft und Moral gewöhnlich unzertrennlich.

Es ist gleichviel, ob Petronius zur Zeit Neron's als dessen Arbeiter in Rom oder, wie von Vielen angenommen, zur Zeit des Comuslus 120 Jahre später in Neapel gelebt, das Uebel, gegen welches dieser scharfe Beobachter Satiricum Libri geschrieben, war im Römerreiche mehr als 300 Jahre andauernd. Die von Zubea importirte Religion Jehova's, oder angeblich dessen justizgemordeten Sohnes, alterirte den abgöttisch waltenden Cäsarismus, woraus ein Kampf mit sehr gefährlichen Waffen entstand. Verfolgung und Marter waren das Geringste. Es waren vielmehr geistige Geschütze, denn der Cäsarismus stellte Sittenlosigkeit und ausgeartete Schwelgerei, die Religion hingegen Sittenstrenge und entarteten Aske-

tismus auf den Kampfplatz. Auf diese Weise bildete sich eine natur- und moralwidrige Schwärmerci einerseits für lebensaufreibende Genußsucht und anderseits für lebensstörende Versumpfung. Die von moralischer Natürlichkeit und natürlicher Moral vorgeschriebene Mittelstraße wurde demnach in beider Richtung übertreten, und je entfernter sie sich auf diesem Irrwege wähten, desto näher standen sie nebeneinander. Denn in der Schwärmerci, dieser Verderblichsten aller Verderblichkeit entscheiden gewöhnlich die zufälligen Umstände, daß im Handumwenden aus dem Wüfling ein Frömmel, und aus einem Frömmel ein Wüfling werde.

In solchen gegebenen Verhältnissen gehörten Umwandlungen wie die der Matrone gewiß nicht zu den Seltenheiten. Petronius, der geistgebildete und mutterwichtige Beobachter auf der Höhe der Zeit stehend, ergriff aus derartigen Vorfällen diese prägnante Begebenheit, woraus er mit kunst sinnigen Farben zur Warnung vor der verderblichen und zeitläufigen Schwärmerci ein abschreckendes Bild mit kunst sinnigen Farben derart zusammenstellte, worin jeder Einzelne sowie die Gesamtheit ihre abschreckende Aehnlichkeit erblicken mögen. — Der Name Ephesus führt auf die Spur, daß diese hochmoralische Production vielleicht gar gerichtet gewesen gegen die Epistel Pauli an Timotheus 1, 5, 6.

Schauen wir uns nun an, um was es sich im Talmud handelt. Da wird ein Problem gestellt: Wenn Lust und Trauer, die Seele oder das im Organismus enthaltene Leben ergreifen, welche von beiden die Oberhand gewinnt? Ob בשעת אינית תבור יצרא oder אציל בשעת אינית יצרו מתנבר עליו? Gewiß in jeder Beziehung eine hochwichtige Frage, obwohl sie angeblich wegen איסור תורה בבית gestellt. — Dieses Problem soll aus der Bibelstelle מה יתאין אדם חי gelöst werden. Diese Stelle aber ist darum nicht zuverlässig, weil sie mehr der Bedeutung entspricht: es sei ein Eingriff in die göttliche Allgerechtigkeit, sich der andauernden und schwärmerischen Trauer zu überlassen: הרעים על מותו. Nun wird dieser Grundsatz sammt der Lösung des gestellten Problems auf dem Wege der Erfahrung entschieden, und der Talmud weist auf eine Begebenheit hin, die entweder landläufig bekannt oder in irgend einem Verzeichnisse vorliegt: בי ההיא מעשה. In beiden Versionen, die Raschi anführt, findet sich kein versio ad rem. In der Romance, wo eine Mutter ihr lebendiges Kind als todt fingirt, um mit ihrem Liebhaber, dem Todtengräber, ein Rendezvous am Friedhofe zu veranlassen — kommt kein Trauerfall vor, und in der Elegie der zu sehr trauernden Mutter, wodurch sie aller ihrer Söhne verlustig wird, fehlt wiederum jede Spur einer Lebenslust. Rabenu Chananel zitiert daher die Petronische „Matrone von Ephesus“, worin schwärmerische Trauer mit schwärmerischer Lust hart aneinander stehen, und erweist trefflich die Schädlichkeit beider Schwärmerci, woraus auch das gestellte Problem trefflich gelöst ist.

Wenn ich hiermit R. Chananel gegen den Vorwurf „Geschwäg“ vertheidige, möge der hochgelehrte Herr Löwy darin den dankenden Beweis dafür hinnehmen, daß er mir so Gelegenheit wie Muth zu diesem Widerspruche gegeben

und Herr Dr. Lemberger möge wohl einen Diurnisten,  
aber keineswegs einen Rabenu Chananel bagatellifiren.

Mišo Sommer.

### Uj zeneművek.

Liszt Ferencz »A budapesti Munkácsy-ünne-  
pélyekhez« czimen magyar Rhapsodiát irt zongorára,  
mely már legközelebb meg fog jelenni  
Táborszky és Parsch nemzeti zeneműkereskedése  
kiadásában.

### Der Bücher-Auctionär.

In dem Antiquariat **Jul. Weiß'**, Innere Stadt,  
(weiße) Schiffgasse Nr. 8, sind folgende Bücher zu haben  
und auf Bestellung durch die Expedition dieses Blattes  
prompt zu beziehen:

- Körösi József.** Pestvárosi statisztikai évkönyv.  
1. folyam. Pest 1873 80 kr.
- Koerner Th.** Das Dogma der Unfehlbarkeit des römi-  
schen Papstes vor dem Richterstuhle des Rechts.  
Thorn 1871 20 fr.
- A Köztörvényhatósági önkormányzat biztosításáról.**  
Pest 1867 30 kr.
- Statist. Statistik von Oesterreich-Ungarn.** Wien 1876  
1 fl. 20 fr.
- Knorr Alajos.** A polgári törvénykezési rendtartás.  
Kérdések és feleletekben. Pest 1869. Vázson-  
kötés 50 kr.
- A magyar büntető jog és eljárás. Kérdések-  
és feleletekben. Pest 1871. Félvázsonkötés  
40 kr.
- A polgári törvénykezési rendtartás. Kérdések-  
és feleletekben. Pest 1869. 50 kr.
- A bírói ügyvitel és átmeneti intézkedések.  
Pest 1869 30 kr.
- A magyar büntető eljárás. Kérdések- és felele-  
tekben. Pest 1870 40 kr.
- A magyar magánjog, különös tekintettel a  
gyakorlati élet igényeire is. Pest 1873. Fél-  
vázsonkötés 1 frt 50 kr.
- Krátky János.** Szózat. Népszerű politikai röpirat  
arcképekkel. Budapest 1878 30 kr.
- Kubrakievicz M.** Essay sur le gouvernement paternel  
et les mystères d'Autriche. Paris 1846, gebd.  
30 fr.
- Kunagoti.** Politikai kérdések és tanulmányok. Arad  
1862 40 kr.
- Kürthy János Dr.** Az ausztriai-magyar birodalom  
statisztikájának vázlata jogakadémiai hallgatók  
számára. Pest 1870 60 kr.
- Landerer Oszkár.** Értekezés az Ausztriai magyar  
birodalom népesedési viszonyairól. Pest 1869  
20 kr.
- Safner M. Dr.** Ueber die Abfassung von Testamenten,  
sowie über das Erbrecht und die Erbschaftsangele-  
genheiten. Dritte Auflage. Wien 1856 30 fr.
- Landesgesetz-Sammlung für das Jahr 1868** 80 fr.

**Lassu Istv.** A statistikába való bevezetés. Pest 1828

50 kr.

**Lipthay Sándor.** Az ellenzék sérelmei. Pest 1847

50 kr.

**Lónyay Menyhért** nevezetesebb országgyűlési beszé-  
dei. Pest 1870. Félvázsonkötés 2 frt 50 kr.

**Löv Tóbiás.** A polgári házasság. Az első jogász-  
gyűlés tárgyalásaiból. Pest 1871 20 kr.

**Lukas József.** A hatodik nagyhatalom vagy a modern  
sajtó, a magyar viszonyokra való tekintettel  
közli Tomor Fer. Budapest 1877 30 kr.

In diesem Antiquariate werden allerlei Bücher  
und Musikalien im Großen wie im Kleinen, preiswür-  
dig gekauft und billigt verkauft. Bei größeren Bestel-  
lungen wird auch Rabatt gewährt.

### Inserate.

Neuestes vaterländisches Erzeugniss.



Ich beehre mich, meine Geschäftsfreunde in Kenntniß  
zu setzen, daß ich die **Fabrikation von Cigaretten-  
Papier** in den Bereich meiner Thätigkeit mit einbezogen  
habe und eine Sorte unter dem Namen: „**Legjobb  
minőségű honi szivarka-papír**“, durch  
Fabrikmarke geschützt, in den Handel bringe. — Dieses  
ausgezeichnete Papier ist in eleganten Schachteln mit 60  
Cigaretten-Büchlein gefüllt, jedes Büchlein 100 Blatt ent-  
haltend und durch alle Papierhandlungen und Tabak-  
Traffiken des Landes der ungarischen Stephanskrone zu  
beziehen. 3—12

**Carl Louis Posner,**

fr. ung. Kaffeeerant, Fabrikant und Papier-Großhändler,

Budapest, Elisabethplatz 17.

Saison 1882.

Höchste Anerkennung Sr. Majestät.  
Für die ung. balneologische Collectiv-Ausstellung.



XIX. Jahrgang.

Höchste Anerkennung Sr. Majestät.  
Für die ung. balneologische Collectiv-Ausstellung.



Weltausstellung 1873 Wien.  
Dem Verdienste.



L. ÉDESKUTY,

kön. ung. Hof-Mineralwasser-Vieferant.

General-Agent europäischer Curorte und Mineralquellen in Budapest.

Hauptgeschäft und Comptoir:  
Elisabethplatz Nr. 7.

Etablissement aller natürlichen Mineralwässer  
und Quellen-Producte.

Kellereien u. Versandt-Magazin:  
Radialstrasse Nr. 30.

## Haupt-Niederlage

für die Brunnenversendungen zu Adelheid, Apollinaris, Bártfa, Bikszád, Bilin, Borszék, sämtlicher Ofner Bitterquellen, Buziás, Carlsbad, Czigelka, Csiz, Deutsch-Kreutz, Elöpaták, Ems, Franzensbad, Friedrichshall, Füred, Giesshübel, Gleichenberg, Hall, Igmánd, Ivánda, Johannsbrunn, Kissing, Klausen, Korytnica, Kostreinitz, Lipik, Lubló, (Luh) Margarethen-Quelle, Luhatschovitz, Marienbad, Mohaer Agnes-Quelle, Olenyova, Parád, Prebla, Püllna, Pyrmont, Radein, Rohitsch, Saidschitz, Schwalbach, Sedlitz, Selters, Spa, Stainz, Suliguli, Szántó, Szliács, Szobrancz, Szolyva, Szulin, Tarasp, Vichy und Wildungen;

ferner von stets frischen

Biliner  
Carlsbader Sprudel  
Emser  
Giesshübler  
Gleichenberger  
Haller-Jod  
Hunyady János  
Marienbader  
Vichy

Pastillen

Carlsbader Sprudelsalz  
Igmänder Quellsalz  
Kaiser-Quellsalz  
Marienbader Brunnensalz  
Ofner Rákóczy Quellsalz  
Ofner Victoria Quellsalz

für den inn. Gebrauch

Carlsbader Sprudelselze  
Franzensbader Moorsalz  
Halleiner Mutterlangensalz  
Haller Jodquellsalz  
Kreuznader Mutterlangensalz  
Paráder Helenen-Quelle (natürliche Eisen-Mann-Lauge)  
Ofner Victoria-Salz  
Kiesernadel-Extract  
Weersalz-Eisenkudeln  
Malz- und sämtliche medicamentösen Seifen

für Bäder und Waschungen

Nachstehendes bitte ich gütigst zu beachten!

Auf telegraphische Depeschen genügt die Adresse: »ÉDESKUTY BUDAPEST«.

Als Abonnent des **Telephon-Netzes** bin ich in der angenehmen Lage die Ausführung der durch **Telephon** erhaltenen Ordres **promptest** bewerkstelligen zu können.

**Bestellungen von 10 Flaschen aufwärts werden in den bevölkerten Theilen Budapest's franco ins Haus gestellt.**

Diese alte Firma, im Genuße des allseitigen Vertrauens der Herren Aerzte und des P. T. Publicums, hat raschen Absatz ihrer Mineralwässer, ist daher stets in der Lage mit frischer Füllung dienen zu können. Die Vorräthe unterliegen bezüglich der Echtheit und Frische der Controle des Stadtphiscates.

Preislisten auf Verlangen gratis.

**Trink-Halle.**

Die nächst gelegene Promenade bietet zur Mineralwasser-Kur die beste Gelegenheit, wozu in meiner Handlung Vorkehrungen getroffen sind.

Marienbader, Selterser, Korytnicaer, Luh) Margarethen, Mohaer-Agnes, Giesshübler, Ofner Bitterwasser und Carlsbader Mühlbrunn (letzteres gewärmt) werden während der Saison auch glasweise verabfolgt.